



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 18. Dezember 2002

Agrarbericht 2002 - Aussprache mit dem BLW

Nach der Veröffentlichung des Agrarberichts 2002 durch das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) reagierten die bäuerlichen Organisationen, namentlich auch der Schweizerische Bauernverband (SBV), heftig auf die als schönfärberisch empfundene Kommentierung der Situation der Bauernfamilien. Am 13. Dezember 2002 fand nun eine Aussprache zwischen dem BLW einerseits und dem SBV, der AGORA (Association des groupements et organisations romands de l'agriculture) und der Westschweizer Kantonalverbände andererseits statt.

Man kam darin überein, in Zukunft die Kommunikation untereinander besser abzusprechen. Es geht beiden Seiten darum, ähnliche und letztlich fruchtlose Auseinandersetzungen über die korrekte Lagebeurteilung der Landwirtschaft zu vermeiden. Das BLW sagte insbesondere zu, in Zukunft das Arbeitseinkommen je Familienarbeitskraft konsequent auszuweisen. Dieses ist die mit nichtlandwirtschaftlichen Löhnen vergleichbare Grösse. In seinen Kommentaren zum Agrarbericht 2002 konzentrierte sich das BLW einseitig auf die Grössen Landwirtschaftliches Einkommen und Gesamteinkommen, die zwar auch eine ökonomische Relevanz aufweisen, aber eben nicht mit dem Lohn eines Arbeitnehmers ausserhalb der Landwirtschaft vergleichbar sind.

Das BLW zeigte sich ausserdem dazu bereit, eine neutrale Studie in Auftrag zu geben. Es geht darum, mehr Informationen über die ökonomische und soziale Situation derjenigen Landwirtschaftsbetriebe, die den Vergleichslohn nicht erreichen, zu erhalten.

Insgesamt ziehen die beteiligten landwirtschaftlichen Organisationen eine positive Bilanz aus der Aussprache. Einmal mehr zeigte sich, wie wichtig das Führen eines konstruktiven und offenen Dialogs ist.

Rückfragen:

Urs Schneider, Stv. Direktor und Kommunikationschef SBV, Tel. 056 462 51 11,

Natel 079 438 97 17

Roland Furrer, Departement Kommunikation SBV, Tel. 056 462 51 11,

Natel 079 432 29